Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abend 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 56. Mittwoch, den 11. April. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 9. April. Aus dem Ministerium des Innern ist — wie die letzte Nummer der „Lib. Corresp." mittheilt — in der letzten Zeit ein Rescript an die Regierungen und ohne Zweifel von diesen an die Landräthe gegangen, die Vorbereitung zu den Wahlen betreffend. Der Kriegslärm ist also für das Ministerium kein Hinderniß, die Wahlen vorzubereiten und die liberale Partei wird deshalb gut thun, ihre Gedanken durch den Kriegslärm auch nicht von den Wahlen abwendig machen zu lassen. Die gesammte liberale Presse Preußens in allen ihren Schattirungen ist darin einig, daß nur ein Systemwechsel im Innern die Gefahren beseitigen könne, in denen der preußische Staat gegenwärtig schwebt. Die „Köln. Ztg.", die „Nat.-Ztg.", die „Bresl. Ztg." — die stets für den Anschluß der Herzogthümer an Preußen das Wort geführt haben — erklären jetzt, daß dies durch die Politik des Grafen Bismarck unmöglich geworden und halten einen Systemwechsel für unumgängnothwendig. Die preußenfreundliche „Weser-Ztg." warnt Preußen wiederholt vor Frankreich. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet sie die Politik des Grafen Bismarck ausnehmend gefährlich. Ein Krieg in Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre Napoleon III. nur willkommen. „Wir glauben nicht — sagt die „Weser-Ztg." — daß es für den Kaiser der Franzosen moralische Unmöglichkeiten giebt, so lange er seinen Soldaten den Rhein als Siegespreis vorhalten kann. Napoleon III. besorgt nicht im Mindesten, daß die Franzosen für Preußen Partei nehmen werden; er sieht mit Genugthuung der innern Zerrüttung Deutschlands entgegen und er hält sich neutral, vorbehaltlich demnächtiger Revision der Grenzen Frankreichs." Die „N. Fr. Ztg." bringt eine bisher nicht bekannt gewordene Depesche des Grafen Bismarck vom 27. März an die österreichische Regierung, die ihre Authenticität vorausgesetzt, einige sehr interessante Stellen enthält. Die österreichische Regierung wird darin angeklagt, in Holstein nicht allein antipreußische, sondern selbst revolutionaire Agitationen geduldet, ja unterstützt zu haben. „Es erscheint fast unbegreiflich, daß es zu diesem Punkte hat kommen können, wenn wir auf die Tage von Gastein und Salzburg zurückblicken. Ich durfte damals annehmen, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und seine Minister eben so klar wie wir über den gemeinsamen Feind beider Mächte, die Revolution, sähen; und wir glaubten über die Nothwendigkeit und den Plan des Kampfes gegen dieselbe einig zu sein. Auf diese Ueberzeugung gestützt, machen wir in Wien den Vorschlag des Vorgehens in Frankfurt u. s. w." Durch diese Berufung erhält der Charakter der Gasteiner Convention eine eigenthümliche Beleuchtung. Es scheint danach, als wenn es sich bei derselben — was bis dahin officiöserseits stets hartnäckig bestritten ist — noch um ganz andere Abmachungen gehandelt habe, als um eine Regelung der Verhältnisse in den Herzogthümern. Die feudale „Berliner Revue" verlangt Maßregeln gegen die Friedensversammlungen. Gestern Abend fand in der Schützenhalle zu Barmen die von ca. 1000 Wählern besuchte Versammlung statt, in welcher unser Abg. Hr. P. L. Schmidt Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses erstattete. In Betreff der Kriegs- und Friedensfrage wurde folgende Resolution, nachdem dieselbe von verschiedenen Rednern in eingehender Weise motivirt war, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. „Die heute versammelten Urwähler und Wahlmänner des Wahlkreises Elberfeld-Barmen erklären, daß ein Krieg zwischen Oesterreich und Preußen zur schleswig-holsteinischen Frage unter den gegenwärtigen Umständen zweckwidrig, unberechtigt, und verderbenbringend sein würde." (Elbf. Z.)

— Wenn mehreren Blättern aus Wien vom Sonnabend ein Telegramm zugegangen ist, nach welchem die Kriegsgefahr doct als durch die preußische Antwortsnote beseitigt angesehen wurde und alle militärischen Anordnungen außerordentlicher Natur sistirt sein sollten, so steht diese Nachricht im schärfsten Gegensatze zu den Mittheilungen der heutigen Wiener Morgenblätter. Danach hält das österreichische Kabinet jene Antwort für so wenig befriedigend, daß vorgestern bereits eine „Sommation" nach Berlin abgegangen ist, welche nach der „Debatte" verlangen würde, daß Preußen seine Rüstungsmaßregeln sofort zurücknehme und sie sogar im „Staatsanzeiger" desavouire. Würde dem nicht gewillfahrt, so stehe ein sofortiger Antrag Oesterreichs auf Kriegsbereitschaft am Bunde bevor. Kaum zweifelhaft ist nun, daß, wenn ein solcher österreichischer Antrag in Frankfurt die Majorität erhielte, die preußische Regierung ihrerseits sofort zur Mobilisirung schreiten würde und dann der Friede in der akutesten Gefahr schwebte. Gegen die Majorisirung Preußens durch den Bundestag hat sich nicht Herr von Bismarck aufgelehnt, sondern ebenso Herr v. Manteuffel (z. B. in der Frage wegen der Besetzung Rastatt's) und Herr a. Schleinitz gegenüber der Zumuthung, Oesterreich im italienischen Kriege auf einfachen Bundesbeschluß Heeresfolge zu leisten, und bei vielen andern Gelegenheiten. Die Vereinbarungen in Frankfurt sind seit der im Jahre 1850 oktroyirten Wiederherstellung des Bundestages, der 1848 in vollkommen bindender Form aufgehoben worden war, nur noch ein modus vivendi, den man provisorisch fortbestehen lassen kann, so lange noch kein neues Definitivum gefunden ist, der aber nur aufrecht ist, wenn die in Wirklichkeit bestehenden Verhältnisse einigermaßen beachtet und nicht einem Glücksspiel preisgegeben werden, in welchem die Entscheidung den kleinstaatlichen Stimmen zufällt. Oesterreich selbst hat noch vor drei Jahren bei Berufung des Fürstentages seiner Verachtung dieser ganzen Maschinerie den entschiedensten Ausdruck gegeben. Sollte es jetzt den Grundsatz der Majorisirung Preußens durch den Bund durchsetzen wollen, so würde damit eine nicht minder durchgreifende Umgestaltung des Bundeswesens in Angriff genommen werden, als die von der preußischen Regierung in ihrer Depesche vom 24. März bezeichnete.

— Den 10. April. Die Preuß. Regiernng hat in der außerordentlichen Sitzung des Bundestages folgenden Antrag eingebracht,

1) eine aus directen Wahlen mit allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung für einen noch zu bestimmenden Tag einzuberufen zur Entgegennahme von Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der deutschen Bundesverfassung; 2) in der Zwischenzeit durch Verständigung der Regierungen untereinananer jene Vorlagen festzustellen. —

Auf den Antrag der Präsidialmacht (Oesterreich) wurde im Bundestage beschlossen, den preußischen Antrag an die Bundesregierungen sofort mitzutheilen Behufs Feststellung der geschäftlichen Behandlung desselben binnen Wochenfrist. Preußen befürwortet die baldmöglichste Einsetzung eines Ausschusses. Heute wurde hier eine österreichische Note übergeben, worin Oesterreich verlangt, daß Preußen die am 28. März angeordneten militairischen Rüstungen zurücknehmen soll. Oesterreich — heißt es in der Note — habe keine Rüstungen zurückzunehmen, da es nicht gerüstet habe. Der Ton der Note soll kein verbindlicher sein.

Italien. Die Commission für das Strafgesetzbuch hat sich einstimmig für die Abschaffung der Todesstrafe entschieden. Auch diejenigen Mitglieder der-

Wie es in Böhmen aussieht!

Kürzlich vernahmen wir von dort her die Kunde, daß czechische Volkshaufen an mehreren Orten eine Judenhatz angestellt hatten, um die Juden zu plündern. Man fühlte sich durch diese Mittheilung urplötzlich in das finstere Mittelalter versetzt und erschien die Thatsache selbst i. J. 1866 vollständig unbegreiflich. Sie wird aber erklärlich durch einen Bericht, welchen jüngst die „Deutsche Blätter" über die heutigen Zustände in Böhmen brachten.

Es wird diesem Blatte Folgendes berichtet:

„Heftiger denn je tobt gegenwärtig der nationale Kampf in Böhmen. Es scheint, als ob sich dort die rohen Zustände im vollen Maße wiederholen sollen, die schon einmal im Mittelalter daß schöne Land zerrütteten, als die Hussiten weniger um des Glaubens willen, als aus nationalem Hasse die Deutschen vertrieben. Seit im achten Jahrhundert die Kämpfe der Deutschen gegen die Slaven begannen und unser Volk mit Pflug und Schwert die Ostmarken Deutschlands den dort während der Völkerwanderung eingedrungenen Slaven wieder abnahm und die alten Besitzungen auf's Neue befestigte, seit jener Zeit hat der Kampf eigentlich nie aufgehört, nur scheinbare Ruhepunkte traten ein. Wurde er auch nicht mit dem Schwerte fortgeführt, so stritten doch auf Seiten der Deutschen Cultur und Wissenschaft gegen Rohheit und Barbarei, die Freiheit gegen das Moskowiterthum. Auch heute sind es dieselben Elemente, die sich in Böhmen befehden: Wissenschaft, Freiheit, Cultur, Handel und Industrie, dies Alles steht auf der Seite unserer Stammesbrüder; der Rückschritt und die Rohheit dagegen auf Seite der Czechen. Wie der Kampf enden wird? So sicher wie an jedem Morgen die Sonne am Himmelsgewölbe aufgeht, so sicher auch wird die deutsche Cultur über die Nacht des Czechenthums siegen, wenn ihr auch für die nächste Zeit Niederlagen über Niederlagen bevorstehen und die gesammte deutsche Bevölkerung sowohl wie der Einzelne unter den Ausbrüchen eines bis zum Wahnsinn getriebenen nationalen Dünkels und einer Ueberhebung zu leiden hat, die durch nichts begründet wird. Gern wollen wir den Czechen Alles zugestehen, was zu ihrer nationalen Entwickelung nöthig ist; sie mögen sich im vollsten Maße ihrer Sprache und der kümmerlichen Anfänge ihrer Literatur erfreuen, uns liegt es fern sie mit Gewalt zu germanisiren und einen Völkermord zu begehen, der doch nie zum Segen des Ueberwinders ausschlägt. Sobald sie jedoch aus den ihnen zukommenden Grenzen heraustreten und anmaßend eine Vernichtung unseres Volksthums, sowie der Cultur anstreben, müssen wir ihnen geharnischt entgegentreten und unerbittlich diese Ausschreitungen bekämpfen, damit wir nicht zu Schaden kommen. Der Verlauf der Dinge jedoch hat gegenwärtig in Böhmen eine solche Form angenommen, daß es Pflicht der gesammten deutschen Presse ist, mit Nachdruck immer und immer wieder für das gute Recht der Deutsch-Böhmen und gegen die Czechen aufzutreten, ja es ist von jedem patriotisch denkenden Manne zu verlangen, daß er mit Wort und That unsere Stammesbrüder unterstütze, die jetzt den harten Kampf um ihre nationale Existenz durchkämpfen, gerade so wie die Schleswig-Holsteiner es gegenüber den Dänen thaten.

Die Czechen streben die vollständige Czechisirung Böhmens an, sie wollen das sogenannte „großmährische" Reich, die Vereinigung Böhmens, Mährens, Schlesiens und womöglich auch der Lausitz durchsetzen, um darin nach Herzenslust sich ihren mittelalterlichen Träumen hingeben und die Deutschen majorisiren zu können. Um dieser Utopie nachzujagen, haben sie, wie eine feile Dirne ihre Reize verkauft, die Sache der Freiheit und des Fortschritts aufgegeben und sind Schleppenträger der Junkerpartei und des Clerus geworden. Schon haben sie ein unerhörtes Sprachgesetz mit Hülfe des ihnen günstig gestimmten Ministeriums Belcredi durchgesetzt und die deutsche Jugend ist gezwungen, ein Idiom zu erlernen, das in keinerlei Weise derselben von Nuz

selben, welche bei der ersten Verhandlung in Turin anderer Ansicht gewesen, wie z. B. Conforti, sind jetzt diesem Beschlusse beigetreten.

merika New-York, den 20. März. Der Congreß hat einen Beschluß gefaßt, der einen entscheidenden Einfluß auf die gegenwärtige verwickelte Lage der Dinge haben wird. Mit 109 gegen 38 Stimmen hat das Haus und mit 30 gegen 7 Stimmen der Senat das Gesetz angenommen, welches allen Bürgern aller Staaten, ohne Unterschied der Race, den vollen Genuß der Civilrechte sichert und die von ihnen ernannten Kommissare mit der Ausführung der Heilighaltung dieser Rechtsgleichheit beauftragt. Weislich beabsichtigt das Gesetz nur dann das Einschreiten der Bundesgewalt, wenn die Behörden und Gerichte der einzelnen Staaten die Bürger nicht gegen die Verlezzung schützen und die Schuldigen bestrafen wollen. Diese Maßregel des Congresses ist in der That nichts mehr, als die endliche Verwirklichung der in der Verfassuug gegebenen Zusicherung, daß kein besonderes Staatengesetz einen Bürger der in ihr gewährten Freiheiten und Rechte berauben dürfe. Die Herrschaft der Sclaven-Barone hatte aber die constitutionelle Garantie zum todten Buchstaben gemacht, nicht nur durch die Besitznahme einer ganzen Race, sondern auch durch die Verweigerung des Rechtes des freien Wortes und der persönlichen Sicherheit für Alle, die gegen die südliche Tyranney zu sprechen wagten. Mit Ausnahme des Wahlrechtes macht demnach dieser Beschluß des Congresses alle Bürger gleich vor dem Gesetze.

Provinzielles.

Löbau. Dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe Dembin ist auf Antrag des Ortsvorstandes die ursprüngliche Benennung „Eichenwald" wieder beigelegt worden.

Königsberg, den 5. April. Wie die „Bresl. Morgen-Ztg." mittheilt, ist der Staatsanwaltsgehilfe Mertens aus Breslau versetzt worden.

Insterburg. Sicherem Vernehmen nach ist das Erkenntniß gegen den Kreisgerichts-Rath Wagener hierselbst vom K. Obertribunal dahin bestätigt, daß derselbe wegen seines Verhaltens bei der bekannten Flucht der Polen mit einem Verweise und 20 Thlr. zu bestrafen ist. Sowohl der Angeklagte als der Oberstaatsanwalt Saro hatten Berufung eingelegt. Letzterer hatte Strafversetzung beantragt.

Bromberg, den 6. April. Gestern trafen auf dem hiesigen Bahnhofe ca. 20 Familien aus dem Schlochauer Kreise ein, welche nach Rußland auswandern. Ein großer Theil von ihnen ist bereits von dortigen Gutsbesitzern fest engagirt, während Andere sich erst ein Unterkommen suchen wollen.

Kreis Gumbinnen. Der Lehrer Lange-Schmulken*) wurde in Folge des Visitationsberichts (Kreis-Schulinspector ist der Consistorialrath Heinrici) von der Kgl. Regierung zu Gumbinnen mit 1 Thlr. in Ordnungsstrafe genommen und demselben noch angedroht, daß er härtere Disciplinarmaßregeln zn gewärtigen habe, wenn seine Schule nicht Befriedigenderes leiste. Da dies Resultat allen, welche der Visitation, die für Lange so nachtheilige Folgen hatte, beiwohnten, höchst überraschend vorkam, auch letzterer die beruhigende Ueberzeugung hatte, mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft treu in seiner Schule gearbeitet zu haben, so bat er die K. Regierung zu Gumbinnen, seine Schule durch Hrn. Ober-Regierungs- und Geh. Rath Siehr und Herrn Departements-Schulrath Tyrol revidiren lassen zu wollen und sprach zugleich die sichere Hoffnung aus, durch eine solche Revision sich die Ueberzeugung der hohen Behörde von seiner Amtstreue wieder zu erwerben. Auf diesen Antrag hat er am 2. März c. von der Kgl. Regierung den weiteren Bescheid erhalten, daß es bei der Verfügung dieser Behörde, durch welche er in die erwähnte Ordnungsstrafe genommen, „lediglich sein Bewenden behält." Weder die betr. Regierungsverfügung giebt die Mängel ihm an, noch kann sie auch sein Local-Schulinspector angeben. Lange soll die feste Absicht haben, die K. Regierung zu Gumbinnen um Bezeichnung der Mängel zu bitten, wegen derer er die Ordnungsstrafe zu zahlen hate.

*) Den Collegen durch seine ausgezeichneten Vorträge auf den Provinzial-Lehrer-Versammlungen sehr wohl bekannt.
Die Red. des „Schulbl."

Lokales

— **Copernicus-Verein** In der Sitzung am Montag d. 9. d Mts wurde beschlossen einen Beitrag von 10 Thlr. für das Denkmal von Beccaria, welches in Mailand errichtet werden soll, an das dortige Comitee einzusenden, ferner den Magistrat zu ersuchen, daß derselbe die Werke des Freih. v. Haxthausen und Matthäi über Rußland anschaffe. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Oberlehrer Dr L Prowe über den letzten Aufenthaltsort und die Grabstätte von Copernicus Das Näh. in n. Num.

— **Zum Pferdeankauf** von Artillerie-Reit- und Zug-Pferden, welchen das Königl Commando der 5. Art.-Brig. auf heute, d. 10. d Mts, Vormittags ausgeschrieben hatte, waren 55 Pferde gestellt worden, von welchen die Hälfte als für den besagten Zweck ganz unbrauchbar erklärt wurden. Von der anderen Hälfte jedoch wurden auch nur 3 Pferde ausgesucht und angekauft. Bei den gestellten Pferden wurden fast ausschließlich die Füße bemängelt. Stände eine Mobilmachung wirklich in Aussicht, wäre man zweifelsohne bei der Auswahl der gestellten Pferde nicht so schwierig gewesen.

— **Kirchliches.** Am Sonntag d. 15. d. Mts. leitet den Gottesdienst der freireligiösen Gemeinde Herr Prediger Herrendörfer aus Tilsit.

— **Literarisches**. Dem „Gr Ges." ging aus Pelplin folgende interessante Notiz zu, welche also lautet: „Der Herr Direktor Adolf Prowe in Thorn hat neuerdings unter dem Titel „Kopernikus und sein Jugendfreund" in novellistischer Form ein Werk herausgegeben, dessen Bedeutung auch dadurch kund wird, daß es sich von zwei Seiten eines Angriffs zu erfreuen hat. Wenn wir sagen „zu erfreuen", so schwebt uns augenblicklich der Spruch vor: „viel Feinde, viel Ehre!" Gegner des Werkes des Herrn Prowe sind: das Culmer polnische Blatt „Przyjaciel ludu" und das Danziger „Katholische Kirchenblatt", also die Polen und die katholische Geistlichkeit Die Polen, bekanntlich arm an berühmten Männern der Wissenschaft, machen den großen Astronomen und Domherrn, sich dabei auf hinfällige Annahmen stützend, zu ihrem Landsmanne, wogegen Hr. Prowe auf Grund eines eingehenden Quellenstudiums den unwiderleglichen Nachweis führt, daß schon die Urahnen des Kopernikus, der bekanntlich in Thorn, einer stets rein deutschen Stadt geboren ist, deutscher Abstammung gewesen sind. Der „Przyjaciel ludu" ist dreist genug, dem Hrn. Verfasser, sowie den deutschen Geschichtsschreibern ganz ungenirt eine Fälschung geschichtlicher Wahrheiten vorzuwerfen.*) Noch ergrimmter als das polnische Organ fällt das kirchliche Blatt über Hrn. Prowe in einer längeren Abhandlung her. Am meisten scheint dem clerikalen Organ die Prowesch Angabe zu mißfallen, daß Kopernikus trotz seines fanatischen Zeitalters und trotz seiner hohen Stellung in der Hirarchie gewissen freigeistigen Ansichten über das Kirchenthum und über die damals aufgetretene Reformation zugänglich war. Das „Kirchenblatt fährt im Weiteren folgendermaßen fort:

„Wir können es unsern Lesern getrost überlassen, sich über die künstleriche Conzeption und die poetischen Freiheiten dieser Erzählung ein eigenes Urtheil zu bilden. Hr. Prowe muß eine eigenthümliche Art von „reiferer deutschen Jugend" im Sinne haben, wenn er meint, derselben Entführung und Klosterraub, fanatische Mönche, kaltherzige Bischöfe und unfreiwillige Nonnen, Inquisition und Folterbank in schönster Mischung und unmittelbarster Nähe als Bildungsmittel und angemessene Lektüre auftischen zu dürfen und ihr zu Nutz und Frommen den ganzen Apparat der Räuber- und Schaueromane seligen Andenkens spielen zu lassen, der leider schon so abgenutzt ist, daß man heutzutage unmündigen Kindern ein gelin es Grausen damit einjagen kann."

In ähnlicher Weise fährt dann weiter das „Kirchenblatt" fort, die leider unbestreitbaren Schauerlichkeiten des Mittelalters als lediglich in der Phantasie des Hrn. Verfassers existirend zu schildern Wir unsererseits wollen es den Leitern des Kirchenblattes schon recht gerne glauben, daß ihnen die Anführungen des Barbarismus jener Zeit vollkommener Priesterherrschaft ungelegen ist. Damit aber werden die geschichtlichen Thatsachen leider nicht aus der Welt geschafft, das einmal Geschehene nicht ungeschehen gemacht."

Zu Obigem bemerken wir noch, daß Herr Herr Direktor Dr. Prowe mit Rücksicht auf die Kritik seiner Erzählung im „Przyjaciel ludu" der Redaktion dieses Blattes eine Erklärung mit der Bitte um Aufnahme derselben zugeschickt hat. Die Redaktion hat dieser Bitte gegen die gute Sitte im literarischen Verkehr nicht Folge gegeben, was um so auffallender ist, als Herr Direktor Dr. Prowe nur auf die Quellen, namentlich auf die Schriften seines Bruders Herrn Dr. L Prowe hingewiesen hat, welche er bezüglich der Familienverhältnisse von Copernicus bei seiner Erzahlung benutzt hat.

*) Der Herr Verfasser hat zu seiner Erzählung anerkennenswerther Weise die Resultate der historischen Forschungen seines Bruders, des Gymnasial-Oberlehrers Herrn Dr. L. Prowe über die Familienverhältnisse von „Copernicus" benutzt Herr Dr. L. Prowe hat bekanntlich aus archivalischen Dokumenten schöpfend, in mehreren Abhandlungen vollständigst erwiesen, daß der Begründer der heutigen Astronomie seiner Herkunft nach, sowohl von väterlicher wie mütterlicher Seite ein Deutscher ist. Bei Gelegenheit dieser Bemerkung können wir es uns nicht versagen, einen von Vielern gehegten Wunsch auszusprechen. Wer die bezeichneten, einzeln durch den Druck veröffentlichten Abhandlungen des Herrn Dr. L. Prowe kennt, wird es gleich uns für zweckmäßig und wünschenswerth erachten, daß der Genannte von denselben, selbst wenn seine Forschungen noch nicht zum Abschluß gelangt sein sollten, eine Gesammtausgabe, und zwar mit Rücksicht auf die Frage über die Nationalität des Copernicus nicht nur in deutscher, sondern auch in französischer Sprache der literarischen Welt übergeben möchte.
Anm d Redakt.

— **Handwerkerverein**. In der Versammlung am Donnerstag d. 12. d.: 1) Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Böthke: Vortheile und Nachtheile der geographischen Lage Preußens; — 2) Vortrag des Herrn Dr. Brohm über Anlage von Volksbibliotheken; — 3) Erörterung des Antrages von Herrn Konrektor Ottmann, die Handwerkerlehrlingsschule zu einer allgemeinen Fortbildungsschule zu erweitern.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 10. April. Roggen fester, 45. — Spiritus April $14^{7}/_{24}$. — Russ. Banknoten $75^{3}/_{8}$.

Danzig, den 10 April. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von $57^{1}/_{2}$/78 Sgr.; gesund von 75/92 Sgr. — Roggen von $53^{1}/_{2}$/57 Sgr. — Spiritus $14^{2}/_{3}$ Thlr.

Thorn, den 11. April. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Auswachs per 85 Pfd. 32—48 thlr.
Roggen: Wispel 38—41 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 39—42 thlr.
Gerste: Wispel große 30—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 27—29 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter Pfund 8—9 sgr.
Eier: Mandel 4—$4^{1}/_{2}$ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 23—25 sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 10. April. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 5 Fuß 3 Zoll.
Den 11. April. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 5 Fuß 1 Zoll.

---

zen ist. Frevelhaft haben sie ihre Hand nach der Universität ausgestreckt, um die Wissenschaft zu zerstören und die Hochschule zur Versorgungsanstalt für ihre Parteigänger einzurichten. Dort soll die czechische Literatur und Kunst erst gebraut werden, die sich bisher im Embryonenzustand befindet, obgleich der Czechenführer Rieger in einer der letzten Landtagssitzungen die Stirn hatte zu behaupten, „die Czechen hätten in den letzten zwanzig Jahren mehr in der Literatur geleistet, als die Deutschen."

Aufgestachelt durch die fortdauernden Hetzereien der czechischen Presse, welche eine in der europäischen Journalistik einzig dastehende Sprache führt, die sich zu ihrem Glück hinter der unbekannten Mundart verbirgt, hat sich jetzt der slavische Pöbel über Stadt und Land ergossen, um die rohesten Excesse zu begehen. Er ist nicht etwa aufgetreten für die Sache seines Volkes, nein, er hat sich am Eigenthum friedlicher Bürger vergriffen, er hat das scheußliche Hepp! Hepp! ausgestoßen und hat als sengende und brennende Räuberbande die Juden geprügelt, geschunden und ausgeraubt. Ueber dreißig Ortschaften haben im Verlauf weniger Wochen diese Gräuelscenen gesehen, denen kaum durch Publicirung des Standrechts Einhalt zu thun war. Charakteristisch aber bleibt, daß diese Ausschreitungen wesentlich gegen das Eigenthum gerichtet waren, denn von jeher sind ja die Czechen wegen ihrer Verwechselung von Mein und Dein berüchtigt gewesen.

Esau verkaufte seine Erstgeburt für ein Linsengericht, die Czechen den Fortschritt für die Stimmen der Junker und des Clerus im Landtage. Mit diesen sind sie durch Dünn und Dick gegangen; was half das vereinte Streben der deutschen Abgeordneten im Landtage? sie sind in der Minderheit und wurden überstimmt. Mit Mühe und Noth erreichten sie, daß ein Dienstbotenprügelgesetz nach mecklenburgischem Muster, für welches sich der Clerus, die Junker und die Czechen eifrig verwandten, nicht durchdrang.

Eine über alle Maßen verwerfliche Rolle spielen jedoch die deutschen Renegaten, denen der Fluch des Vaterlandsverraths auf die Stirne geschrieben ist. Wer bei uns ein untergeordneter Mensch ist, bei den Czechen wird er zur Koryphäe, mit offenen Armen nimmt man ihn auf, die Weihrauchwolken steigen in der czechischen Presse gen Himmel; er ist ein großer Mann. Mit Hülfe solcher abtrünniger Deutschen, die für alle Zeiter in der Geschichte gebrandmarkt bleiben werden, erfochten die Czechen ihre Siege, die ebensoviel klaffende Wunden sind, welche unserem Volksthum beigebracht wurden.

Bei der alten Stadt Constanz am Bodensee erhebt sich der Hussenstein, der von deutschen Männern mit deutschem Gelde zur Erinnerung an den Flammentod des Johann Huß gesetzt wurde: und wenn Rietschel's herrliches Lutherdenkmal für Worms vollendet sein wird, so hat auch dieser Vorkämpfer der Reformation an demselben seinen Platz gefunden. Huß war ein eingefleischter Feind der Deutschen, und obgleich die reformatorischen Gedanken keineswegs in ihm original waren, denn er empfing sie erst aus Oxford von dem Germanen Wycliffe, so haben die Deutschen dennoch nicht angestanden, seine Verdienste anzuerkennen. Die weltbewegenden Gedanken, die dem Hussitenthum einerseits innewohnten, sind den heutigen Czechen gänzlich abhanden gekommen, ihnen ist nur der schlechtere Theil der alten Hussiten geblieben: die rohe Gewalt. Neigt das Volk politisch noch so sehr zum Moskowiterthum und konnte der verstorbene czechische Journalist Hawlitschek, den sie als einen ihrer größten nationalen Helden feiern, den Ausspruch thun: „Lieber die russische Knute als die deutsche Freiheit!", so sind doch die heutigen Czechen gute Katholiken und und ihr Clerus, welcher die Deutschen vielfach als irreligiös und freigeistig betrachtet, sucht schon aus diesem Grunde überall das Deutschthum zu schädigen. Es liefert fanatische Vorkämpfer für die czechische Sache und schent sich nicht das neuerfundene Narrenkleid, die Czamara, anzulegen, die ein deutscher (rheinischer) Schneidergeselle, Namens Hassenteufel erfand, indem er einige Schnüre auf den gewöhnlichen Rock flickte.

(Schluß folgt.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Den 28. April c. Morgens 7 Uhr findet die Musterung sämmtlicher Heerespflichtigen der Stadt und Vorstädte Thorn's statt. Es werden deshalb sämmtliche Militairpflichtige, welche im Jahr 1846 und auch die, welche in früheren Jahren geboren sind, an dem gedachten Tage zu jener Stunde im hiesigen Rathhause pünktlich zu erscheinen unter der Vorwarnung vorgeladen, daß der unentschuldigt Ausbleibende nach §§ 168 und 169 der Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 eine Geldstrafe von 10 Thlrn. zu gewärtigen hat, und außerdem

a. die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen,

b. den aus etwaigen Reklamations-Gründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst verliert und seine vorzugsweise Einstellung in das Militair zu gewärtigen hat, so wie, daß der Verlust ad a. auch denjeniger trifft, welcher nur bei dem Aufruf der Namen der Heerespflichtigen im Musterungs-Termin fehlt.

Den 20 jährigen Militairpflichtigen wird zugleich eröffnet, daß es ihnen freisteht, zur Loosung am 1. Mai c. hierselbst persönlich zu erscheinen und die Loosungs-Nummern selbst zu ziehen.

Ferner werden nachstehende allgemeine Bestimmungen zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Heerespflichtige, welche krank sind, müssen durch ihre Angehörigen zum Stellungs-Orte geschafft, und von nicht transportabeln Kranken muß solches durch ein ärztliches Attest, der Commission nachgewiesen werden.
2) Jeder der Heerespflichtigen muß mit seinem Tauf- resp. Loosungsscheine versehen sein. Wer seinen Loosungsschein nicht besitzt, muß sich wegen Ausstellung eines Duplikats sogleich an diejenige Kreisbehörde wenden, wo seine Musterung erfolgt ist, im Unterlassungsfalle einer Strafe von 10 Thalern zu gewärtigen.
3) Jeder Heerespflichtige muß am ganzen Leibe rein gewaschen resp. mit reiner Wäsche bekleidet sein.
4) Etwaige begründete Reclamationen müssen schon jetzt, spätestens aber beim Kreis-Ersatz-Geschäft angebracht und als solche bescheinigt nachgewiesen werden, auf spätere oder durch gehörige Bescheinigung nicht unterstützte Zurückstellungs-Gesuche kann keine Rücksicht genommmen werden. Wo die Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister des Reclamanten das Zurückstellungs-Gesuch begründen sollen, müssen die Eltern und männlichen Geschwister, soweit letztere über 16 Jahr alt sind, der Commission gleichfalls vorgestellt werden.

Thorn, den 9. April 1866.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche hier auf dem Wasserwege eintreffende Schiffer sich sofort nach ihrer Ankunft an unserm Paßbureau unter Vorlegung ihrer Legitimationspapiere an- und vor ihrer Weiterreise abzumelden haben.

Thorn, den 6. April 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Rathhaushofe ein Pferd verkauft werden.

Thorn, den 10. April 1866

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kürschner **Louis Hellmann** hier eingeleitete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erachtet.

Thorn, den 21 März 1866

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die den **Christian** und **Christine Reetz'**-schen Kindern gehörige Besitzung von 200 Morgen 64 □Ruthen magdeburgisch, bestehend aus den 3 Grundstücken Pniewitten Nr. 23, Nr. 24, Nr. 25 b., abgeschätzt auf 8489 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., soll im Termine

den 20. April d. J.

Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Culm, den 6. April 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Eine möblirte Stube vermiethet sofort

A. Böhm.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines hölzernen Ausrüsteschuppens für die hiesige Königliche Festungsziegelei soll inclusive Lieferung der zu demselben erforderlichen Baumaterialien einem Zimmermeister im Wege der öffentlichen Submission übertragen werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Montag den 16. April cr.

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Fortifikations-Büreau anberaumt und sind versiegelte Offerten daselbst bis zur genannten Zeit einzureichen.

Die Bedingungen zur Uebernahme des qu. Baues können im gedachten Büreau in den Vormittagen von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Thorn, den 9. April 1866.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Es sollen eine größere Anzahl Artillerie-Reit- und Zug-Pferde gegen sofortige baare Bezahlung in Thorn angekauft werden.

Verkaufslustige werden aufgefordert, geeignete Pferde am 10. April d. J. und die folgenden Tage auf dem Platze neben der Culmseeer Chaussee, zwischen dem Militairkirchhofe und der Mocker, um 9 Uhr Morgens der unter Vorsitz des Hauptmann Metzke versammelten Pferde-Ankaufs Commission vorzustellen. Jedes Pferd muß mit einer dauerhaften Halfter, mit zwei Stricken und einer Trense versehen sein.

Das Commando der 5. Artillerie-Brigade.



Am 8. d. M. früh 3¼ Uhr verstarb nach schweren Leiden unser Gatte u. Vater, der Schneidermeister **Eduard Eichstädt** im 32. Lebensjahre, welches um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. d. Mts. 3 Uhr Nachm. statt.

Schöne frische **Rüb- und Leimkuchen** so wie auch gute Roggenkleie empfiehlt billigst

N. Neumann.

Die alleinige Niederlage von Hoyer'schen **Viehsalz und Leckſteinen** befindet sich bei uns, und bitten um gefälligen Zuspruch; — Preise werden billigst berechnet.

A. Mazurkiewicz & Co.
Brückenstraße 20.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Brückenstraße Nr. 13 wohne. Es wird mein Bestreben sein, bei soliden Preisen gute und dauerhafte Arbeit zu liefern. Zugleich empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Schuhmacherarbeit jeder Art und bitte um gütigen Zuspruch.

Otto Schnögass,
Schuhmachermeister.

Ein **Kinder-Paletot** mit Kragen ist vom Pilz (Bromberger-Thor) bis zum Schlagbaum verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Königl. Bank.



Berliner Pianinos

kleines Format zu 150—180 Thlr., halbhohe zu 185—200 Thlr., großes Format zu 220—250 Thlr. von vorzüglichem Ton und brillanter Spielart empfiehlt die Instrumenten-Handlung von **C. Lessmann** in Thorn.



Damen-, Mädchen und Kinder-Zenggamaschen in verschiedenen Farben, sind in frischer Waare und feiner Arbeit vorräthig und empfehle solche zu billigen Preisen

David Lilienthal Brückenstraße.

Den hochgeehrten Damen Thorns, so wie der Umgegend mache ich ergebenst bekannt, daß meine Wohnung bei Herrn **Schlesinger** Schülerstr. Nr. 450 ist, und übernehme auch **Coiffuren** in im Abonnement, so wie auch gleichzeitig Frisuren in meinem Hause.

Laudine Horn.

Frischer Maitrank

von Rheinischen Kräutern bei

L. Dammann & Kordes.

Sämmtliche Farben, Fußbodenglanz, Militärlack, Leinöl, Leinfirniß ꝛc. empfiehlt die Droguerie-handlung von **C. W. Spiller.** Culmerstr. 307.

Barometer neuester Construktion, Thermometer, Alkoholometer, Sacharometer empfiehlt gut und billig **Gustav Meyer.**

Ein **Schreiber-Eleven** sucht

der Rechts-Anwalt **Hoffmann.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein wohl assortirtes Lager von **Klempnerwaaren** habe und sehr billige Preise stelle. Um Zuspruch bittet

W. Dröse, Klempnermeister.
Culmer-Straße Nro. 320.

Vom Postgebäude bis in den Laden des Herrn **D. G. Guksch** ist ein **Zwanzigthalerschein** verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Letzerem.

Brillant Paraffinkerzen, Universal-Glanzwichse in Blechdosen, vorzügliche schwarze, rothe, blaue und Wäsche-Dinten empfiehlt die Droguerie-handlung von **C. W. Spiller.** Culmerstr. 307.

Frischen Berger Leberthran.

offerirt billigst **C. W. Spiller.**

Ausverkauf!

billiger Schreibpapiere wie auch guter abgelagerter Cigarren bei **Herrmann Cohn.**

Frische Austern

bei **L. Dammann & Kordes.**

In meinem Hause Altst. Markt Nr. 429 ist vom 1. Juli cr. ein Laden zu vermiethen.

Herrmann Cohn.

Sonntag Turnfahrt nach Barbarken.

Einen **Lehrling** zur Schlosserei sucht

C. Labes, Schlossermstr. Schuhmachstr. Nr. 351.



In der Forst Przysiek wird täglich gutes Klobenholz und Strauchhaufen, ebenso auch Dachlatten, durch meinen Förster dort verkauft.

G. Hirschfeld.
Culmerstraße.

Einen alten noch brauchbaren **Kachelofen** habe zu verkaufen

Putschbach,
Schlossermeister.

Medizinische, feine Wasch- und Fleckenseifen Haaröle, Pomaden, Parfümerien zu billigen Preisen empfiehlt die Droguerie-Handlung von

C. W. Spiller. Culmerstr. 307.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist es einem Verein hochherziger Frauen gestattet worden, eine

Lotterie zum Bau eines Kranken- und Verpflegungshauses zu Düsseldorf,

für alle Confessionen

zu veranstalten.

Dieses Unternehmen bietet bei dem sehr geringen Preis von 15 Sgr. per Loos dem Spieler die größten Chancen einen werthvollen Gewinn zu erhalten, da sämmtliche höchste und hohe Herrschaften namhafte Geschenke dem Comité zur Verloosung übersandt haben. **Die Ziehung findet im Monat Juni 1866 statt** und sind Loose und Pläne zu beziehen in Thorn durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Ein **Flügel** zu vermiethen Brückenstr. 20 2 Treppen.

Soldatenkarten
Soldatenbriefbogen } für Artillerie und Infanterie
bei **Moritz Rosenthal.**

Theerseife von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinlichkeiten empfiehlt à Stück 5 Sgr.

C. W. Klapp.
Altst. Markt neben der Post.

---

36 und 9 Morgen Land resp. Baustellen auf der Jakobs-Vorstadt und Mocker sind zu verk. Näheres Gersten-Straße 134.

Brückenstr. 20 ist ein Pferdestall zu vermiethen

M. Beuth.

Bekanntmachung.

Die Hagelschäden - Versicherungs - Gesellschaft für die Provinz Preußen in Marienwerder, welche seit 16 Jahren besteht und auf Gegenseitigkeit gegründet ist, zählte im letzten Jahre 1942 Mitglieder mit einer Versicherungs-Summe von 8,869,775 Thlr. Sie erforderte einen Durchschnittsbeitrag nach dem Lebensalter der Gesellschaft von 21 sgr. 8 pf. pro 100 thlr. Versicherungs-Summe und gewährt ihren Mitgliedern andern Gesellschaften gegenüber vielseitige Vortheile, indem die Versicherung mit und ohne Stroh freigestellt ist, die Legegelder in Wechseln deponirt werden können, die Beiträge postnumerando erst im Monat November zur Einziehung kommen und die Vergütung ohne Abzug der sonst üblichen 5 Proz. Untersuchungs - Kosten voll gezahlt wird. Die Gesellschaft behält auch noch, ungeachtet der sehr vielen und bedeutenden Hagelschäden des vorigen Jahres, einen Reserve-Fond von pr. pr. 10,000 thlr. Bei der jetzt beginnenden Hagel-Versicherungs-Periode liegt es im eigenen Interesse der Gesellschafts - Mitglieder, die laufenden Polizen zu erneuern und mit der diesjährigen Aussaat in Einklang zu bringen.

Etwaige Ermäßigungen der Versicherungs-Summen können nur bis zum 1. Juni angenommen werden und die vor dem 1. Januar c. nicht gekündigten Versicherungen sind statutenmäßig für dieses Jahr fortbestehend.

Die Herren Landwirthe, welche noch nicht Mitglieder unseres Instituts sind, werden um ihre Betheiligung ersucht.

Antrags- und Wechsel-Formulare werden von dem Unterzeichneten und von der Haupt - Direction auf Erfordern gratis verabfolgt.

Kleefelde, den 10. April 1866.

Der Special-Director des Kreises Thorn.

R. Feldkeller.

Husten, Brust und Halsbeschwerden beseitigt in den meisten Fällen in kurzer Zeit der

G. A. W. Mayer'sche

weiße

Brust-Syrup

und ist dieses so wohlthätige Hausmittel in Thorn allein zu haben in der

Cigarren und Tabaks-Handlung

von **J. L. Dekkert,**

Breitestraße.

Billigste Wochenschrift.

Die Volks-Halle

Wöchentlich 1½—2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 15 Sgr. mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Die fortwährend steigende Auflage unseres Blattes ist uns eine Bürgschaft, daß dasselbe seine Aufgabe mit Glück gelöst hat, und mehr und mehr trotz aller Concurrenzen, ein Liebling der Leserwelt egworden ist.

Frische Kräfte und ausreichende Mittel befähigen das Unternehmen, aus dem Bereiche der Unterhaltung und Belehrung das Beste zu finden, und bei entschieden freisinniger Richtung deutsches Wissen und deutsche Kunst in volksthümlicher Weise dem Verständnisse zugänglich zu machen.

Die anerkanntesten Autoren, wie G. Hiltl, A. Brehm, Schmidt, Weißenfels, G. Hammer, G. Levinstein, A. Pichtler, Fr. Hofmann, Ferd. Pflug, E. Rittershaus, K. Ruß, Fr. Brunold, Th. Mecklenburg werden auch ferner unser Blatt mit trefflichen Beiträgen erfreuen!

Leipzig. **Die Expedition der Volkshalle.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Großer Ausverkauf
von Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren.

Da ich mein Lokal räumen muß, sehe ich mich genöthigt, mein **sehr großes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren vollständig auszuverkaufen** und habe ich die Preise bedeutend ermäßigt.

S. Kantorowicz,

Besitzer der Berliner Möbel-Halle in Bromberg.

Beste englische **Copir-Tinte,**
Gute schwarze **Schul-Tinte**
in Flaschen und quartweise empfiehlt
Alte Kruken und Flaschen werden in Zahlung angenommen.

Moritz Rosenthal.

Ein Piano (Tafelform.) zu vermieth. Neust. 263 1 Tr.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Schülerstraße Nro. 410 wohne und bitte mich in der neuen Wohnung mit Ihren werthen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Thorn. **Puppel,**
Riemermeister.

In einer benachbarten kleinen Stadt ist in guter Lage ein Laden, nebst 2 Wohnzimmern, Küche und Kammer, Stallungen 2c. zum Preise von 100 Thlr. jährlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermiethen, Butterstraße Nr. 91. Nähere Auskunft ertheilt **S. Szwaba**

Die neuesten

Sonnenschirme

habe erhalten, und empfehle solche in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **D. Sternberg.**

Den geehrten Landwirthen hiesiger Umgegend, die ergebenste Anzeige, daß ich Rindvieh so wie Pferde zur Sommerweide v. 1. Mai d. J. annehme.

A. Grunwald,
Hofbesitzer in Gurske.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist zu haben:

W. Kohlmann Der Spiritusberechner,
Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel à 8000% Tralles ermittelt nach Temperaturgraden, Zollgewicht und preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung 2c. Taschenformat. Eleg. geb. 22½ Sgr.
Verlag von E. W. Offenhauer in Eilenburg.

Am 20. April beginnt die Hauptziehung

Königl. Preuß. Lotterie

zu welcher der Antheilloos-Verkauf des Unterzeichneten **für die ganze Monarchie gesetzlich concessionirt ist.** Es werden daher:

das ganze Loos in einer Nr. für	66	Thlr.
„ halbe „ „ „ „ „	33	„
„ viertel „ „ „ „ „	16	„
„ achtel „ „ „ „ „	8	„
„ 1/16 „ „ „ „ „	4	„
„ 1/32 „ „ „ „ „	2	„
„ 1/64 „ „ „ „ „	1	„

alles auf gedruckten Antheilscheinen, verkauft und versendet, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages von der

Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

NB. In 130. **Lotterie fielen in mein Debit 10,000 Thlr.**



Per 1/1 Fl. 20 Sgr.
per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Immer mehr Anerkennungen findet

unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),
bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

A. Moras & Comp.,
Köln am Rhein.

Attest.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch die Essenz Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser) der Herren Moras & Comp., zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hülfe und bezeuge ich **mit Vergnügen,** daß ich dieselbe mit dem größten Erfolge gebraucht habe und jedem Haarleidenden **unbedingt anempfehlen kann.**

Köln. Otto Bauer.

Echt zu haben: in Thorn bei Ernst Lambeck; in Bromberg bei Hegewald jun. in Strasburg bei C. A. Koehler; in Graudenz bei Julius Gaebel; in Rogasen bei Jonas Alexander.

Wichtig für Landwirthe.

Durch ein seit einer Reihe von Jahren im Orient vorzugsweise in Gebrauch stehendes Präservativ- und Radikalmittel werden die meisten Krankheiten der Hausthiere daselbst cito und jucunde beseitigt und nicht nur bei Pferden und Rindern, sondern auch bei Schafen, Ziegen und Schweinen außerordentliche Resultate namentlich **„gegen Viehseuche"** erzielt. Dieses Präservativ- und Radikalmittel, welches sich überaus schnell auch in Deutschland Anerkennung verschafft hat, ist unter dem Namen

„Orientalisches Viehheil"

in 1½ Pfund schweren Originalbüchsen nebst Gebrauchsanweisung bei **E. v. Walkowski** 208. Friedrichsstraße 208, in Thorn bei **Moritz Rosenthal** für den Preis von **nur Einem Thaler** zu beziehen und wird allen Landwirthen hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen!

Besten schlesischen Gebirgskalk

30, 4scheffligе Tonnen Thlr. 47.

M. Schirmer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.